Mit der Hand am Abzug: Eine junge Frau beim Gewehr-Shopping.

Texas

Mit Waffe in die Mensa

Laptop, Lehrbuch, Knarre: So könnte der Rucksackinhalt eines texanischen Studenten im Sommer aussehen. Denn Texas erlaubt als neunter US-Bundesstaat künftig das Tragen von Waffen auf dem Campus – im Wohnheim, im Seminarraum, in der Mensa. Dabei halten die Betroffenen das nicht einmal für eine gute Sache. An der University of Texas in der Hauptstadt Austin beispielsweise sind eigentlich alle dagegen. 280 Mitarbeiter, darunter viele Professoren, unterschrieben eine Petition für ein Waffenverbot. Selbst Uni-Präsident Gregory L. Fenves schrieb in einem offenen Brief, er mache sich Sorgen, dass so Wissenschaftler und Studenten vergrault würden. Eine berechtigte Befürchtung: Kaum zwei Wochen nach der Entscheidung kündigte der Dekan der Fakultät für Architektur, Frederick Steiner. Nach 15 Jahren. Es sei für öffentliche Universitäten immer schwieriger, an Geld zu kommen, und außerdem sei er gegen das neue Waffengesetz, so begründete er seinen Abgang.

Waffen sind an der Hochschule in Austin ohnehin ein sensibles Thema. 1966 kam es hier zu einem der ersten Amokläufe in den USA. Der ehemalige Soldat Charles Whitman erschoss von einer Aussichtsplattform aus 14 Menschen, 30 weitere wurden verletzt. Das einzig Beruhigende an der neuen Gesetzeslage: In Texas bekommt man erst ab 21 Jahren einen Waffenschein. Und an der University of Texas sind nach deren Angaben 99 Prozent aller Studenten jünger.